

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ercheint wochentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag Preis: Vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 3fl. 10kr. 1/2 B. 1/2 B. 1/2 B. 1/2 B. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 183

Freitag, den 24. November 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.
K. Amtsgericht Cannstatt.

Zurückgenommen

wird der am 5. Juni 1893 vom K. Amtsgericht Waiblingen gegen den Dienstknecht Gottlob Röhrle von Käsberg D./M. Backnang, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 17. November 1893.

Amtsrichter: S u d e l.

Waiblingen. Berichtigung.

In der Nummer 137 des Winnender Volks- u. Anzeigebatts ist ein Bericht über eine in Korb stattgehabte Versammlung erschienen, den die Unterzeichneten nicht mit Stillschweigen übergehen können. Denn der Berichtstatter legt einem der Redner Worte in den Mund, die, wenn sie wirklich so gesprochen worden wie berichtet wurde, eine Unwahrheit bezüglich des Verhaltens des landwirtschaftl. Vereins in der Weinstenerfrage enthalten und der Berichtigung bedürfen. Es sind die Worte: man habe erwartet, daß der landwirtschaftliche Verein oder die landständische Vertretung des Bezirks in dieser Frage etwas thue, es rege **hier aber Niemand**: Sie sind unwahr, denn der Ausschuß des landwirtsch. Vereins hat am Feiertag Simonis u. Judä (am 25. Oktbr.) d. Js. wegen der vorliegenden Frage eine besondere Sitzung gehalten, (welcher auch der Landtagsabgeordnete als Ausschußmitglied anwohnte) die ihm wenige Tage zuvor zugekommene Eingabe des Württ. Weinbauvereins an die Ministerien des Innern und der Finanzen, worin um Ablehnung der Weinstener gebeten wird, berathen, sie ihrer Tendenz nach zwar angenommen, aber ihrer Fassung nach als nicht energisch genug bezeichnet und sie daher durch einen energischen Protest verschärft, eingereicht. Da sodann bald darauf die gleiche Frage im Ausschusse des 6. Gauverbands zur Sprache kommen mußte, so beauftragte der Ausschuß des Bezirksvereins seine Vertreter im Gauausschusse dort im gleichen Sinne zu wirken. Dieß ist geschehen und zwar mit Erfolg, sofern dort eine Eingabe an den Reichstag mit entschiedenem Protest gegen die Weinstener angenommen wurde und den Bezirksvereinen des Gaus zur Unterzeichnung zugesandt werden wird.

Mit welchem Rechte konnte man bei diesem Sachverhalt noch am 19. November sagen, es rege sich Niemand? Es wäre doch zu erwarten gewesen, daß man solche Beschuldigungen nicht vorbringt, so lange man sich nicht genau erkundigt und den Sachverhalt festgestellt hat, was um so leichter gewesen wäre, als der Remsthalbote vom 2. d. Mts. in No. 170 über die erwähnte Verhandlung des landwirtschaftlichen Vereinsausschusses Bericht enthält.

Den 22. Novbr. 1893.

Das Bureau des landwirtsch. Bezirksvereins:
L h y m. G e l.

Privat-Anzeigen.

Männergesangverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 27. Novbr. abends 7 1/2 Uhr findet im Adlersaal

musikalisch-theatralische Abendunterhaltung

statt, zu welcher unsere Mitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden — Die Programme besagen das Nähere.

Der Ausschuss.

Dente Freitag abends 8 Uhr findet Vorprobe für die Sänger statt

● Cigarren-Fabrik-Lager ●

pr. Kistchen (100 Stück) Mk. 2.20 2.50 2.80 und 3 Mk. bessere Sorten: Mk. 3.50 4.— 4.50 und 5 Mk.

Bei ganzen Mille billiger.

Waiblingen, Karl Klenk.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Am Donnerstag den 30. Novbr. d. Js. Abends 7 Uhr findet eine

Ordentliche Generalversammlung im Gasthof zum Kirsch in Winnenden statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres
- 2) Bornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.
- 3) Verschiedene Anträge des Vorstandes.

Die Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden hiemit zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Für den Vorstand:
H. Kraemer
Vorsitzender.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns alle unsere Freunde und Bekannte, besonders den Kriegerverein und die Feuerwehr zu unserer am nächsten

Samstag den 25. November

im Gasthaus zum Anker

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Der Bräutigam Gottlob Hummel
Die Braut Friederike Schäfer.

Segnach.

Arbeitspferde-Gesuch.

Zwei zum schweren Zug taugliche, mittleren Alters guten Gliedern, sucht sogleich zu kaufen.



Mühlbesitzer Karl.

Waiblingen

Wollene und halbwollene

Kleiderstoffe,

Unterrockstoffe, Baumwollflanelle,

in durchaus guter Waare empfohlen in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Empfehlung.

Da ich eine *snoplochmaschine* angeschafft habe, empfehle ich dieselbe den Herren- und Damen-Kleidermacher sowie den geehrten Hausfrauen zur gef. Benützung.

Fr. Kühnle, Schneider.

F. A. Sauters Filiale Endersbach.

Große Partien



Winterwaren,



prachtvolle

Betttücher und Bettdecken

sind eingetroffen.



Besuch sehr lohnend.



Wer Husten hat
versuche Carl Mill's
ächte
Spitzwegrieh-Brust-Bonbons
in Packet 10 und 20 Pf.
und **Spitzwegrieh-Brust-Saft**
in Flacons 50 und 1 Mk.
In Waiblingen nur bei
Karl Kleuk.

AN WIRKUNG UNÜBERTROFFEN.
1 Mk.
Germania Pomade.
Kahlkopf. O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses 'e leicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Blöchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
à Flacon 1 00 Mark echt zu haben in **Waiblingen** bei
C. Willinger-Zeller.

Waiblingen.
Das billigste und rationellste Kraftfutter für Vieh ist
grobe Kleie

welche bei Abnahme von mindestens 10 Ctr. zu Mk. 4 30 zu haben ist, in der

Hahn'sehen Kunstmühle.
Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pac. — 3 St. 50 Pf. bei
Theodor Daiber.

Die
Gewinn-Liste
der **Neutlinger Lotterie** kann bei mir eingesehen werden.
Buchdrucker Buck.

H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

empfiehlt seine garantiert „Rein wollenen Kammgarn-Strickgarne“ echt naturbraun, 5fach, das gewogene Pfund von **Mk. 1.75** an.

Ferner e c h t i c h w a r z welches im Waschen nicht färbt.

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbleinen, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schocken von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch v. sämtl. Leinwandfabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glogau i. Schles. J. Gruber.

Christbaumkonfekt,

hochfein, incl. Kiste, ev 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für **M. 2.50** per Nachn.
M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Waiblingen.

43.

Sämtliche anno 43 geborene werden zu einer Besprechung auf Samstag Abend 8 Uhr in **Löwen** eingeladen.
Ein 43er.

Agent od. Reisender v. e. bed.
Hamburg. Cigarren-Firma
gef. Adr. u. **G. 646** an **Heinr. Giesler, Ann.-Exp. Hamburg.**

Waiblingen.
Samstag & Sonntag



wozu freundlichst einladet.

D. Schätzle.

Neustadt.

Einen guten Magischen Zer

Kochofen

mit Holzfeuerung hat zu billigem herabgesetztem Preise zu verkaufen
Ferdinand Maier.

Geldoffert

50 000 Mark hat in kleineren u. größeren Posten so leicht auszuliefern gegen gute Pfandsicherheit.
Ernst Eckert Privatier
Ohlingen Bogelsangstr.



H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 298.
Revolver M 5.— bis M 75.— (Specialität)
Foschini (größtes Sortiment) Gewehrform M. 6.50 bis M. 50.—
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln M. 8.— bis M. 35.—
Jagdgewehre, Schrot u. Kug. 14 bis 23 1/2 M.
Centrafleur-Doppelflinten Ia im Schuss M. 24.— bis M. 250.—
5jähr Garantie Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Preisbecher gratis u. franco.

Lezte Woche

Saison-Theater

in **Waiblingen.**

Lustspiel-Ensemble unter der Direction **M. Edel**

Im Saale 3. Unter **Sonntag den 26. Nov.**

Die Entführung.

von **Waiblingen nach Korb**

Gelegenheits-Lustspiel in 5 Akten

von * * *

Mache auf obiges Lustspiel besonders aufmerksam und sehe geneigtem Besuche entgegen

M. Edel, Direktor.
Rassendöffnung 7 Uhr
Anfang 8 Uhr.

1. Pl. 80, 2. Pl. 40, 3. Pl. 25 Pf

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt.

Holländ. Tabak 10 Pf. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei **S. Beder** in **Seesen a. Harz.**

Garantirt **Schleuderhonig**

reiner
ist stets zu haben bei
Chr. Graze, Endersbach.

Württemberg.

Nach Anhörung der Oberstaatsanwaltschaft wird verfügt, daß die Schwurgerichtssitzungen pro IV Quartal l. Js. in Stuttgart auf Freitag den 8. Dezember 1893, vormittags 9 Uhr, zu eröffnen sind.

Waiblingen (vom Theater.) Eingefandt. Wie wir vernehmen, sollen nur noch drei Vorstellungen zur Aufführung gelangen: das auf nächsten Sonntag geplante Gelegenheits-Lustspiel welches zugleich die letzte Sonntagsvorstellung sein soll „die Entführung von Waiblingen nach Korb“ dürfte für hier und auswärts nicht wenig

Interesse hervorrufen, zumal von Waiblingen wie von Korb einige Persönlichkeiten dieser Vorstellung nicht ganz hold sein sollen und sind wir begierig auf die Lösung dieser Aufführung.

Stuttgart, 21. Novbr. Sanitätsrat Leopold Steiner, ein bekannter und beliebter Arzt, ist vergangene Nacht plötzlich an einem Herzschlag verschieden.

Felbach, 20. November. Daß ganz besonders die Nahrungsmittel dem Wechsel des Schicksals unterworfen sind, beweist der hiesige Fleisch- und Brotpreis; an einem Tage hat ersterer aufgeschlagen und kostet ein Pf. Schweinefleisch nunmehr 66 Pf., letzterer dagegen ab-

geschlagen, so daß ein 4pfündiger Schwarzbrot-Laib statt seither 44 Pf. nur noch 40 Pf. gilt.

G l i n g e n, 20. Nov. An einer Thüre des hiesigen Bahnhof-Abtritts ist ein automatischer Verschluss angebracht, der sich nach Einwurf eines Zehn-Pfennigstücks öffnet. In vergangener Nacht wurde die Thüre angehoben, fortgenommen und heute früh in der Nähe des Bahnhofes aufgefunden. Die Kasse war herausgefäht und geleert. Viel Geld hatten die Einbrecher wohl nicht gefunden, da die Kasse erst am Samstag abend geleert worden ist. Ein der Teilnahme am Einbruch Verdächtiger wurde heute vormittag verhaftet, derselbe aber hat nichts eingestanden. — Gesehen fand im Kugel'schen Saal eine sehr zahlreich besuchte **L u t h e r f e i e r** statt, bei welcher Szenen aus Herrigs Lutherspiel und lebende Bilder aufgeführt wurden. Erstere Leistung sowie den musikalischen Teil hatte der Posaunenchor des Jünglings-Vereins übernommen.

— **I n W a n g e n** hatte dieser Tage ein Weingärtner das Unglück, von seinem Herbsterslös einen Hundertmarktschein zu verlieren. Trotz der in Aussicht gestellten sehr guten Belohnung hat sich der Finder bis jetzt noch nicht gemeldet.

M ö h r i n g e n, 22. Nov. Der Bote Ruch aus Wasdenbuch, auf der Heimfahrt von Stuttgart begriffen, passierte gestern abend im hiesigen Ort an der Stelle wo die Filderbahn 4 Straßen durchkreuzt, die Linie in dem Augenblick, als der Zug 8 Uhr 44 Minuten Hohenheim - Degerloch mit voller Fahrgeschwindigkeit heranbrauste. Der Wagen wurde an den vorderen Rädern von der Maschine erfasst, zertrümmert und auf die Seite geschleudert. Ruch fiel durch den Anprall aus dem Wagen, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen, und auch die beiden Pferde blieben ohne Beschädigung, da dieselben beim Zusammenstoß die Linie bereits überschritten hatten und die Deichsel abriffen. Den Boten trifft keine Schuld, da er weder den Zug noch die Signale deselben hörte.

R e u t l i n g e n, 20. Novbr. Von dem jugendlichen Raubmörder Diemer, der sich noch immer in Untersuchungshaft hier befindet, wird noch bekannt, daß derselbe schon als Knabe seiner sehr achtbaren streng-katholischen Familie große Sorgen verursachte. Man hatte ihn für den geistlichen Stand bestimmt; doch mußte er hierfür bald als wenig geeignet erscheinen. Er wurde zur Auswanderung nach Amerika veranlaßt, von wo er jedoch bald wieder zurückkehrte. Unter seinen Sachen wurde ein Brief eines Angehörigen aufgefunden, worin er gebeten wird, er möge sich nicht an fremdem Eigentum vergreifen und ein besserer Mensch werden. Auch fand man bei ihm einen sog. „Knicker“ vor. Seinen verstockten Sinn zeigte Diemer auch nach dem Geständnis seiner grauenhaften That; selbst bei der Konfrontation mit der Leiche der bedauernswerten Frau Bertsch legte er keine Reue an den Tag. Auf die Frage des Amtsrichters, ob das die Frau sei, welche er erschlagen, antwortete er ruhig mit ja und verriet keine Spur innerer Erregung. Nachdem er vor dem Geständnis weinend und schreiend in seiner Zelle auf- und abgegangen war und große Niedergeschlagenheit zeigte, ist er nun zu seinem leichtfertigen Benehmen wieder zurückgekehrt. Inzwischen hat sich leider das Befinden des Bäckermeisters A. Bertsch sehr verschlimmert, so daß für sein Aufkommen wenig Hoffnung besteht und wahrscheinlich dem ersten Opfer bald das zweite folgen wird. — **I n W e z i n g e n** wurde am Samstag Vorm. die 18jährige Arbeiterin Diegel von Ohmenhausen in ihrer Fabrik schwer verletzt, indem sie den linken Arm in eine im Gang befindliche Maschine brachte, der ihr mehrmals gebrochen wurde und erst nach längerem Bemühen aus der Maschine entfernt werden konnte.

R e u t l i n g e n, 21. Nov. Kirchenbaulotterie. Bei der heutigen Ziehung der Kirchenbaulotterie fielen die ersten Gewinne auf folgende Nummern: 1. Gewinn 10 000 Mark No. 32970, 2. Gew. 1000 Mk. Nr. 12833, 3. Gew. 500 Mk. Nr. 57778, fünf Gewinne à 100 Mk. Nr. 50810, 60278, 27297, 18793, 37766

B e b e n h a u s e n, 21. Nov. Heute nachmittag 2 Uhr begab sich Se. Maj. der **K ö n i g** mit Gefolge nach Friedrichshafen zur Abhaltung von Jagden. Die Rückkehr von da nach Stuttgart wird am Freitag erfolgen. Ihre Maj. die **K ö n i g i n** mit Prinzessin Pauline werden noch einige Tage hier verweilen und gleichfalls am Freitag nach Stuttgart zurückkehren.

S e i l b r o n n, 22. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend in einer Wohnung in der Dammstraße. Ein vierjähriges Mädchen, kurze Zeit allein gelassen, kam der Erdölampe zu nahe, wobei dessen Kleider Feuer fingen und bevor Hilfe zur Stelle war, lichterloh brannten. Das schrecklich verbrannte Kind wurde in den Spital verbracht, dürfte aber schwerlich am Leben erhalten bleiben.

G e s t o r b e n e vom 21. November 1893. v. **U n o l d**, Eduard, Postsekretär a. D., Lungenentzündung, 73 J., Stuttgart. **R a u h**, Dorothea, We., 64 J., Stuttgart.

G e s t o r b e n: Kohleder, Anna, Violin-Virtuosin, Schultze'sche Tochter, 19 J., Schwindtsucht, Lautern, O. Gmünd. Lechleiner, Paul, Restaurateur zur schönen Aussicht, Stuttgart. Dr. Leube, Gotthilf, Stadtpfarrer, früher Helfer in Gaildorf, Pfarrer in Nohwälden, 55 J., Leutkirch. Scheef, Katharine, geb. Starb, Wundarzt's We., 86 J., Murrhardt-Heutlingen. Weitmann, Franziska, We., Gmünd. Wölffle, Joh., Privatier, 86 J., Faurndau. Hummel, Kaspar, Privatier, 78 J., Altersschwäche, Kaisersbach. Steiner, Leopold, prakt. Arzt, II. Stadtarzt, Stuttgart.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 21. Nov. Den Morgenblättern zufolge enthält der vom Bundesrat angenommene Weinsteuergesetzentwurf einige Abänderungen

des ursprünglichen Entwurfs. In der Definition des Naturweins wurde der Tresterwein gestrichen. Schaumweine sind alle in verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangenden Schaumweingetränke aus Traubenwein, Obstwein, Beerenwein oder weinähnlichen Stoffen. Wein aus frischem Obst und frischen Beeren soll nur als Wein gelten, wenn er nach dem Weinverfahrgesetz als verfälscht anzusehen ist. Steuerpflichtig für den Kautwein soll der Eingangszollpflichtige oder der Hersteller sein. Das Gesetz soll am 1. September 1894 in Kraft treten. (Nach dem „Schwäb. Merkur“ erfolgte die Annahme der Weinsteuervorlage mit Stimmenmehrheit.)

B e r l i n, 21. Nov. Den Abendblättern zufolge sprach der Kaiser bei Empfang des Reichstagspräsidiums zu dem Präsidenten v. Lebekow von den Handelsverträgen, sowie über die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Rußland, welche nicht so schnell zu Stande zu bringen seien, als vielfach gewünscht werde. Den 1. Vizepräsidenten v. Duol fragte der Kaiser nach dem Ausfall der Weinernte und bemerkte auf dessen Erwiderung, daß sie hätte besser sein können: man klage wohl nur, weil die Weinsteuern in Sicht sei. Den 2. Vizepräsidenten Bürklin beglückwünschte der Kaiser wegen der im Karlsruher Hoftheater bewirkten Aufführung einer Reihe von Verlioz'schen Opern, wovon ihm viel Lobliches erzählt worden sei.

B e r l i n, 17. Nov. Bei der gestrigen Rekrutenvereidigung fügte der Kaiser nach einer Privatmeldung der „Frankfurter Ztg“ seiner Ansprache noch folgendes zu: „Ich gebrauche christliche Soldaten, die ihr Vater unser beten. Der Soldat soll nicht seinen eigenen Willen haben, sondern ihr habt alle nur einen Willen und das ist mein Wille. Es giebt nur ein Gesetz und das ist mein Gesetz.“

— Die Etatsstärke des deutschen Heeres für das Jahr 1894/95 ist auf 22534 Offiziere, 77883 Unteroffiziere, 479 229 Gemeine, 2069 Militärärzte, 1102 Zahnstr. u. s. w., 578 Hofärzte, 1060 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 96844 Dienstpferde festgesetzt.

— In einem Artikel über den Grafen Hartenau sagen die „**S a m b. N a c h r**“: „Der Plan des Grafen, 1888 die Tochter Viktoria des damals totkranken Kaisers Friedrich zur Gattin zu erlangen, scheiterte an dem Widerspruche des Fürsten Bismarck, der die Heirat mit Rücksicht auf Rußland nicht gutheißen konnte und dem es bedenklich erschien, durch die Vermählung einer preussischen Prinzessin mit dem Battenberger dessen politische Pläne zu begünstigen und deutsche Politik unter Umständen in eine Situation zu bringen, welche die Freiheit ihrer Entschlüsse hätte schmälern können. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß das damalige Heiratsprojekt, wie es früher auf den Widerstand Kaiser Wilhelms I. gestoßen war, auch beim Kaiser Friedrich stillen, aber lebhaftem Widerspruch begegnete, da seinem hohenzollerischen Selbstbewußtsein der Gedanke einer Verbindung seiner Tochter mit dem Battenberger unerträglich war.“

F r a n k f u r t, 21. Nov. Der große Elefant Betty des zoologischen Gartens, der an einem unheilbaren Fuleiden krankte und deshalb, wie berichtet, getötet werden sollte, ist heute Nachmittag eines natürlichen Todes gestorben. Er hatte dem Garten über 30 Jahre lang angehört.

A u g s b u r g, 19. Nov. Seit einiger Zeit herrscht dahier wieder die Influenza in hohem Maße; ganze Familien liegen darnieder, in einigen Schulklassen fehlt nahezu die Hälfte der Schüler und man hört von Fällen äußerst schwerer Art. (Bayr. Bl.)

— In **S ö b l i z** (Preußen) hat ein siebenjähriger Knabe sein ihm zur Aufsicht übergebenes einjähriges Brüdchen in der Stube mit dem Gewehr seines Vaters erschossen. Nachdem er den Leichnam in die Wiege gelegt hatte, floh der kleine Mörder.

— Eine Mißenerbschaft hat der Fabrikarbeiter Heinrich B., beschäftigt auf dem Bochumer Verein in **B o c h u m**, gemacht. Vor mehreren Jahren wanderte ein naher Verwandter desselben aus seiner Heimat, einem hessischen Dorfe, nach Amerika aus. Kürzlich ist dieser Verwandte unter Hinterlassung eines großen Vermögens unverheiratet gestorben und hat obengenannten B. zum alleinigen Erben eingesetzt. Durch Vermittlung des Bochumer Vereins sind die nötigen Formalitäten zc. erledigt worden und sind dem mit Glücksgütern so plötzlich reich gesegneten Fabrikarbeiter bereits Samstag seitens der Reichsbank 40 000 Dollars auszuzahlt worden. Das in Amerika befindliche Grundvermögen des Erblassers repräsentiert den Wert von vier bis fünf Millionen Dollars. Der Erbe ist Witwer, etwa 35 Jahre alt, mit vier Kindern. Trotzdem derselbe am Samstag die große Summe ausgezahlt bekommen hatte, erschien er Montag wie gewöhnlich an seiner Arbeitsstätte in der Fabrik.

A u s E l s a ß - L o t h r i n g e n, 20. Nov. Dem „**E l s. Journal**“ zufolge wurde der Förster Reiz, der unlängst 200 Meter diesseits der französischen Grenze zwei französische Wilderer erschoss, nach dem Forsthaus Hengstenberg in der Nähe von Ingweiler verlegt.

Ausland.

— Der österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein beschloß einstimmig, ein Modell der von dem Brünnener Professor Wellner erfindenen **S e g e l f l u g m a s c h i n e** herzustellen, nachdem die Professoren Nädinger und Hauße erklärt hatten, daß nach dem Vortrage Wellner's dieser Augenblick ein geschichtlicher genannt werden müsse, da anzunehmen sei, daß das Problem der Luftschiffahrt gelöst sei. Die Kosten des Modells betragen 5000 fl.

L o n d o n, 20. Nov. Die heftigen Stürme, die gestern über das Inselreich hereinbrachen, haben vielen Schaden verursacht, viele Unglücksfälle herbeigeführt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag

erhob sich ein ungeheurer Sturmwind, Schnee fiel in großen Flocken und bedeckte bald die Straßen der Hauptstadt mit einem weißen Mantel. In vielen Orten hob der Sturm die Dächer von den Häusern, und die Straßenbäume waren mit Schutt und Mauerwerk bedeckt. Die Telegrafverbindungen mit Schottland, Irland und Wales war zeitweilig, doch nur auf kurze Zeit unterbrochen. In Leith zerschellten 3 Fahrzeuge, wobei 1 Mann umkam. In der Bucht von Ives, Cornwall, verloren 8 Seeleute das Leben. In Londonderry wurde die Landungsbrücke von der tosenden Flut fortgerissen; im Tay bei Dundee strandete ein mit Sand beladener Segler, wobei 4 Matrosen das Leben verloren u. s. w. Der angerichtete Schaden läßt sich noch gar nicht übersehen. — Nach den neuesten Berichten hat der Ozean, der die Küsten Großbritanniens seit vergangenem Samstag umbrante und noch jetzt forttobt, seit Jahren nicht seines Gleichen in unseren Breiten gehabt. Es will schon etwas sagen, wenn Eisenbahnzüge zum Stillstand gebracht werden, eine Lokomotive in den schottischen Hochlanden umgeworfen wird und ein Leviathan, wie der Cunarddampfer „Lucania“, sich um volle 26 Stunden verspätet. Bisher sind 134 Verluste an Menschenleben gezählt, und dazu werden noch ganze Schiffsmannschaften vermisst.

L o n d o n, 22. Nov. Die Times meldet aus Teheran vom 21. ds.: Das Erdbeben dauert fort. Die Städte Mesched und Kaschan wurden zerstört; ein großer Verlust an Menschenleben und Eigentum ist zu beklagen.

P a r i s, 20. Nov. Ueber den heftigen Sturm an der französischen Küste laufen noch verschiedene Unglücksbotschaften ein. In Cherbourg sind 5 weitere Schiffe gestrandet, worunter 2 englische. In Calais gingen 11 Fischerboote verloren. Ferner wird aus Cherbourg gemeldet, daß der einer Düntschener Gesellschaft gehörige Viermaster Cap Horn gescheitert ist. Auch ein Hamburger Dampfer Orientes, von Hernösand nach Bissabon, ist gestrandet und vollständig verloren gegangen. Von der Mannschaft wurden 9 Personen gerettet, 5 sind ertrunken. Der Dampfer Parastevi-Bessopalo, von Rotterdam nach Cardiff unterwegs, ist bei Cherbourg gestrandet, 2 Personen ertrunken.

— In Wien hat ein Kammerdiener Zajchowsky seine Herrin um 9000 fl. bestohlen und zwar, wie er in einem hinterlassenen Brief angiebt, aus Rache dafür, daß er sich bei seinem Dienstantritt den Sämrbar abrasieren mußte.

W i e n, 20. Nov. Dom Pedro, Sohn des Grafen von Gu, von welchem es hieß, daß er zum Kaiser von Brasilien ausgerufen werden soll, befindet sich als Bögling in der Militärakademie in Wiener-Neustadt, steht unter strengster militärischer Zucht und verkehrt nur mit seinem Cousin, dem Prinzen Alençon; er ist über die Vorgänge in Brasilien gar nicht unterrichtet, da er auf Wunsch seiner Eltern streng von Politik ferngehalten wird.

T i f l i s, 21. Nov. Nachts brach eine Feuersbrunst in einer hiesigen Petroleumraffinerie aus, zerstörte diese und drei andere kleinere Raffinerien und ergriff noch eine fünfte größere Raffinerie. Der sachliche Schaden ist beträchtlich, doch ging kein Menschenleben verloren.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 20. (Nachdr. verb.)

Noch immer zögerte Haldenbruch den Tag seiner Abreise zu bestimmen. Else war dieses eine Wohlthat. Wie tönten seine Worte so weich und bittend an ihr Ohr, wenn ihr stolzer, unbeugsamer Sinn, durch Nadelstiche der Umgebung tief verwundet wurde! Wie lauschte und horchte sie seinen beruhigenden Worten, die wie die Stimme eines Waters klangen, dann aber plötzlich einen so zärtlichen Charakter annahm, daß Else das Blut in die Schläfe stieg und sie sich oft mit erstikter Stimme und hervorströmenden Thränen in einsamen Stunden sagte:

„Was soll daraus werden? Wie wird und muß es enden? Und wie sieht es in meinem Innern aus? Leise und besänftigend antwortete dann eine innere Stimme, „schäme Dich nicht des warmen Gefühls, welches Dich für den edlen Mann beseelt, Du bist ihm herzlich gut und für seine Freundschaft zu ewigen Dank verpflichtet, aber Liebe — Liebe darf Dein armes Herz niemals empfinden, nur durch treue Pflichterfüllung mußt Du dein Leben ausfüllen und einsam sterben.“

Nach solchen schweren, selbstquälerischen Gedanken überfiel Else stets eine beispiellose Traurigkeit und sie flüchtete dann an das Klavier, um ihren Schmerz, ihre Verzweiflung durch der Töne Klang zu besänftigen. Auch heute, am Vorabend einer musikalischen Soiree, die zu Ehren von des Grafen Geburtstag veranstaltet werden und mit einem Ball, sowie einem Feuerwerk auf dem See ihren würdigen Abschluß finden sollte, stand die Baronesse im Musiksaal am Piano, um Noten zu ordnen, die sie am nächsten Tage zu spielen gedachte. Das Geschäft war bald beendet und einer zwingenden Gewalt nachgebend, nahm sie vor dem Tröster in allen Drangsalen Platz und spielte nach kurzem Besinnen die weiche, zum Herzen gehende Melodie von Rubinstein. Wie die Klage eines ringenden, in Zweifel liegenden Mädchenherzens schwebten die melancholischen Töne durch den hohen, eichengetäfelten Saal, weit, weit hinaus durch die geöffneten Flügelthüren, in die von der Hitze des Tages ruhende Natur. Da weckte eine weiche Stimme die Spielerin aus ihren Träumen.

„Störe ich, mein gnädiges Fräulein?“ Es lag etwas wie Verdruß in ihrem Blick, als sie sich umwandte, doch schwand derselbe sofort, als

sie Boskowsky erkannte, welchen sein liebenswürdiges, zurückhaltendes Benehmen bei öfterem Zusammensein ihr lieb und wert gemacht hatte; so antwortete sie denn höflich, ihm die Hand zum Gruß bietend:

„Freunde sieht man stets gern, mein Herr, nur wundere es mich, daß sie heute den weiten Weg hierher machten, ich fürchte fast Sie beabsichtigen an unserem morgigen Programm etwas zu ändern? Sprachen Sie schon die gräfliche Familie? Wenn ich nicht irre, prominenten die Damen dort in der Alleenallee.“ Fragend blickte sie zu dem Künstler auf und zeigte mit der gehobenen Hand nach der bezeichneten Richtung.

„Mein Hiersein, Baronesse, ist ein zufälliges; während ich auf einem längeren Ausflug begriffen war und am Park vorüberritt, traf ich dort den Herren Grafen, dessen liebenswürdiger Einladung ich nicht widerstand. Seit länger als einer Stunde hielt ich mich bei den Herrschaften im Garten auf, den ersten günstigen Augenblick benützend, mich von ihnen zu beurlauben, um Ihnen, gnädiges Fräulein, von neuem meine Bewunderung zu Füßen zu legen.“ Eine hohe Begeisterung lag in seinen Augen, während er fortfuhr: „Bis dahin fand ich die Ansicht der Menge oder besser gesagt, schwärmerischer Poeten, die da sagten, in den Augen liegt das Herz, sehr zutreffend, seit jedoch die Rubinstein'sche Tonschöpfung unter ihren kunstfertigen Fingern in wahrhaft zauberhaften Accorden den Saal durchdrang, liegt es klar vor meiner Seele, daß sich Ihr Herz, Ihr Leben und ganzes Sein in den Tönen offenbart. Sie lächeln, halten mich wohl gar für einen Phantasten? Glauben Sie mir, gnädiges Fräulein, ich habe die Schule des Lebens durchgekostet und in der lernt man ja die Sprache des menschlichen Herzens erkennen.“

Es liegt mir fern, Herr Boskowsky, Ihre etwas poetischen Anschauungen belächeln zu wollen, im Gegenteil bewundere ich Ihren Scharfblick. Den Tönen mein Empfinden, meinen Schmerz und Freude einzuhauchen, ist mir Bedürfnis. Aber kann ich nicht das selbe von Ihnen sagen? Ist es nicht, als zittere ein Schmerzensschrei auf den Saiten ihrer Geige, als stieße ein Verwundeter die letzte Klage aus, um zu enden in einem stillen Seufzer? Ist oder vielmehr war ihr Leben nicht auch eine fortgesetzte Kette von Kummer und Sorgen? Oder irre ich mich? Liegt das klagende Herz nicht in Ihrem sanften Spiel, das den Hörer zu Thränen rührt?“

„Ich will Ihnen an Offenheit nicht nachstehen, Baronesse, und bekenne, daß dem so ist und daß es sicher weit und breit kein menschliches Wesen giebt, das ähnliches Leid in seinen Kinderjahren erfahren mußte.“

Else nickte gedankenvoll. „So schütten Sie ihr Herz aus, an mir finden Sie eine gleichgestimmte Seele und meine volle Teilnahme ist Ihnen gewiß. Unterdessen hatten beide am Fenster Platz genommen und der Künstler sprach mit jener sanften, träumerischen Stimme, ohne sich von der lauten Conversation, die aus dem Garten zu ihnen heraufschallte, stören zu lassen.

„Was habe ich erdulden müssen, ehe ich den Ton meiner Geige so bemeistern, ihr, der treuen Begleiterin und Trösterin des jungen Lebens, diesen weichen Klang abgewinnen lernte! Von frühester Kindheit an war mein Dasein nur von düsteren Schatten begleitet, die süßen Tage einer glücklichen Kindheit blieben mir fern, und erst seit ich Sie kennen lernte, ging mein Herz auf voll Glück und rosigter Zukunftsbilder.“

Else unterbrach ihn mit sanfter Hast. „Schweifen Sie nicht von ihren Erinnerungen so weit ab, Herr Boskowsky, ich könnte Sie nur dann anhören, wenn Sie keinen anderen Gedanken aufkommen ließen, als den, der mich selbst beseelt, es ist wahre Freundschaft, die ich Ihnen biete.“

Der Künstler strich sich wiederholt mit den schlanken Fingern durch die langen, schwarzen Haare und während eine tiefe Melancholie aus den Augen blickte, entgegnete er:

„Ja, Sie haben Recht, mich für solche vermessene Gedanken zu schelten, indes Ihr Anblick überwältigte mich vom ersten Augenblick an, im Träumen und Wachen schaue ich nur Ihr Bild, wie das einer Heiligen umschwebt es mich und wenn ich in wenigen Tagen von hier scheide, so wird der Wohlklang Ihrer Stimme mich auf meiner einsamen Wanderung durchs Leben begleiten wie der Nachhall eines schönen Liedes!“

Fortsetzung folgt.

Gerichtssaal.

S t u t t g a r t, 21. Nov. (Landgericht.) Der wiederholt bestrafte, 20 Jahre alte Schneider Gottlob Schäfer von Rommelshausen, O. A. Cannstatt, entwendete einem dortigen Einwohner an verschiedenen Tagen in der Zeit von August bis Oktober d. J. 50 M. und 51 M. Er leugnete zwar, aber die Zeugen aussagen ließen über seine Thäterschaft keinen Zweifel übrig, und so wurde er mit 5 Monaten Gefängnis bestraft.

S t u t t g a r t, 20. November. (Landgericht.) Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der mehrfach bestrafte, 18 Jahre alte Schuhmachergeselle Karl Frank von Winterbach, O. A. Schorndorf, mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, weil er seinem Meister zu Hegnach O. A. Waiblingen, aus dessen Bekleidern ein 10 M.-Stück entwendete.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, den 26. Nov. 1893.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Predigt und Amt.

Nachm. 1¹/₂ Uhr Andacht.